

Hoffnung an der Halde

Kaliberg: Wirtschaftsminister informiert sich heute über die umstrittenen Pläne der Firma Menke

Von Uwe Kranz

Ronnenberg. Die Erwartungen sind groß, wenn am Dienstag der niedersächsische Wirtschaftsminister Bernd Althusmann zu Besuch nach Ronnenberg kommt. Vor allem die Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) „Bauschuttdeponie – Nein Danke!“ erhoffen sich klare Aussagen zu den Plänen der Firma Menke Umwelt Service Ronnenberg, die den Kaliberg im Verlauf vieler Jahre mit Bauschutt zudecken und später begrünen will.

Für den Vorsitzenden der BI, Marc Bierhance, ist Althusmann „der entscheidende Mann“. Die Gruppierung lehnt die Pläne der Firma Menke kategorisch ab und sieht laut einer Mitteilung in dem

Besuch des Ministers „ein sehr deutliches Signal der Gesprächs- und Lösungsbereitschaft der Landesregierung in der Sache“. Althusmann (CDU) ist nach Umweltminister Olaf Lies (SPD) bereits der zweite Ressortleiter der Landesregierung, der sich den Kaliberg ansieht. Lies war im Juli nach Ronnenberg gekommen und hatte sich anschließend für eine „verträgliche Lösung“ für die Anwohner ausgesprochen.

Menke plant, die Halde des früheren Schachtes Albert, der 1975 nach einem Wassereinbruch geschlossen werden musste, mit Bauschutt abzudecken. Dazu müssten über viele Jahren Lastwagen ihre Ladung nach Ronnenberg transportieren. Welchen Zeitraum diese Belastung der Anwohner tatsächlich

umfasst, wird immer wieder mit wechselnden Zahlen angegeben. Menke-Sprecher Jens Voshage sprach zuletzt von zehn bis 15 Jahren, verwies aber auch darauf, dass die Angaben zum Projekt zum jeweiligen Stand der Planung auch abweichen könnten. Menke-Geschäftsführer Stefan Entrup hatte die Dauer der Anlieferungen zu Beginn der Diskussion unter anderem von der Anzahl der täglichen Lkw-Fahrten abhängig gemacht. Belastbare Angaben sind wohl erst den Planfeststellungsunterlagen zu entnehmen, die Voshage für den Jahresanfang 2020 in Aussicht gestellt hat.

Entscheidend im Antragsverfahren der Firma Menke wird das Landesamt für Bergbau, Energie und

Geologie (LBEG) sein, das der Fachaufsicht des Wirtschaftsministeriums untersteht. Gerade aus diesem Grund ist den führenden Mitgliedern der BI der Althusmann-Besuch so wichtig. „Wir gehen entsprechend gut vorbereitet in das Gespräch mit dem Minister und erwarten am Ende des Tages ein konstruktives Ergebnis im Sinne der Menschen hier vor Ort“, erklärt Bierhance.

Ein Trumpf in der Argumentation ist die ungewöhnliche Lage der Kalihalde in Ronnenberg. Nachdem in den Neunzigerjahren zunächst damit begonnen worden war, die Halde abzutragen, wurden nämlich bereits erste Baugebiete bis dicht an das Betriebsgelände heran errichtet. Die Nähe der Wohnbebauung

zu dem übrig gebliebenen Haldenstumpf würde den Anwohnern ein erhöhtes Maß an Belastungen durch Lärm, Staub und Schadstoffe während der Anlieferung und der Einlagerung des Bauschutts einbringen, ist sich die BI sicher. Bislang waren Politiker aller Parteien, die die Halde besucht haben, von diesen Umständen beeindruckt. Wie der Wirtschaftsminister die Lage vor Ort aufzufassen wird, wird nun von allen Beteiligten ungeduldig erwartet.

Geplant ist ein 30-minütiger Rundgang an der Kalihalde, an dem verschiedene Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie dem LBEG teilnehmen sollen. Im Anschluss trifft sich ein kleiner Kreis aus Reihen der Teilnehmer zu einem „nicht öffentlichen Fachaustausch“.